

Innovationspotenziale der Bundesgartenschau: Entwicklung eines Evaluationsmodelles

Michael Kizil, Meike Rombach, Vera Bitsch

DGG-Proceedings, Vol. 7, 2017, No. 15, p. 1-5
DOI: 10.5288/dgg-pr-mk-2017

Corresponding Author:

Michael Kizil
Lehrstuhl für Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus
Technische Universität München
Alte Akademie 16
85354 Freising
Germany
Email: michael.kizil@gmail.com

DGG-Proceedings
Short Communications (peer reviewed, open access)
German Society of Horticultural Sciences (DGG)
www.dgg-online.org

Innovationspotenziale der Bundesgartenschau: Entwicklung eines Evaluationsmodelles

Michael Kizil, Meike Rombach, Vera Bitsch

Lehrstuhl für Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus,
Technische Universität München

1. Einleitung, Stand des Wissens, Zielsetzung

Seit 1951 findet die Bundesgartenschau (BUGA) im zweijährigen Rhythmus statt (Theokas, 2004). Die BUGA zielt von Beginn an auf zwei differenziert zu betrachtende Handlungsebenen ab. Die erste Handlungsebene widmet sich dauerhaften, stadtplanerischen Interventionen (Panthen, 1987). Diese drehen sich bis 2015 um die Entwicklung von Parkanlagen – seit 2015 konzentrieren sie sich spezifisch auf die integrierte Stadt- und Regionalentwicklung (Eßer, 2017). Auf der zweiten Handlungsebene werden Produkte aus den gartenbaulichen Fachsparten im Rahmen von temporären Ausstellungen präsentiert (Eßer, 2015).

Um die BUGA auf Basis dieser zwei Handlungsebenen zu realisieren, müssen Städte und Kommunen, die sich für die Durchführung der BUGA anbieten, um eine Lizenz bewerben. Diese Lizenz wird durch die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) vergeben. Die DBG prüft, ob sich die bewerbenden Kommunen für die Durchführung eignen. Besondere Beachtung erfahren dabei Potenziale der Raumplanung sowie die verfügbare Infrastruktur und Logistik (Theokas, 2004). Zur Realisierung sind erhebliche Investitionen durch diese Projektgesellschaften zu tätigen. Die Gelder stammen aus der öffentlichen Hand (Theokas, 2004); ihre Anlage hat aber auch privatwirtschaftliche Folgeinvestitionen in die bauliche Infrastruktur der jeweiligen Region zur Folge (Bundesgartenschau Heilbronn, 2016).

Derzeit wird die BUGA – in der öffentlichen Wahrnehmung – vor allem über das Erreichen der Gewinnschwelle im Rahmen der temporären Ausstellung bewertet. Wenn die Gewinnschwelle nicht erreicht wird, kommt es zu hoher medialer Aufmerksamkeit (z.B. Kipp, 2010). Die durch die BUGA realisierten, dauerhaften stadtplanerischen Eingriffe und die hierdurch motivierten Folgeinvestitionen fließen nicht in die mediale Bewertung ein. Die Evaluation anhand einer isoliert betrachteten betriebswirtschaftlichen Kennziffer wird jedoch der Gesamtheit der von der BUGA realisierten Maßnahmen nicht gerecht. Die DBG stellt derzeit rückläufige Bewerbungen um die BUGA-Lizenzen fest und führt dies auch auf die einseitige, mediale Betrachtung der Projekte zurück. Um die BUGA zukünftig besser evaluieren zu können, soll ein Modell entwickelt werden, welches beide Handlungsebenen der BUGA berücksichtigt und die Vielzahl der daraus resultierenden Auswirkungen in die Bewertung einbezieht.

2. Methoden und Daten

2.1. Evaluationsmodelle für Events

Verschiedene Autoren verweisen im Kontext der Evaluation von Events auf das Input-Output Modell (IO) (z.B. Thomo, 2005). Das IO stellt alle Güter, die im Zuge der Realisierung der Projekte verarbeitet werden sowie den hierfür notwendigen Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital, dem Wert der produzierten Bauwerke und Dienstleistungen gegenüber (Wixted, Yamano & Webb, 2006). Die durch die BUGA geleistete Wertsteigerung kann also mit dem IO abgebildet werden.

Andere Autoren verweisen auf das Computable General Equilibrium Model (CGE), z.B. Dwyer, Forsyth & Spurr (2006). Durch eine Simulationsrechnung wird ein Vergleich der Ressourcenallokation zur Realisierung eines Projektes wie der BUGA mit der Ressourcenallokation für ein anderes Projekt möglich (Böhringer, Rutherford & Wiegard, 2003). Somit kann mit dem CGE die ökonomische Effizienz der BUGA im Vergleich zu anderen Projekten aufgezeigt werden.

Ein Evaluationsmodell für Projekte, welche Stadtentwicklungsmaßnahmen realisieren, kann sich aber nicht auf eine ökonomische Evaluation beschränken. Denn charakteristisch für Stadtentwicklungsmaßnahmen ist, dass sie Veränderungen an sozialen Strukturen herbeiführen und außerdem räumliche Konsequenzen haben, die sich auf die Umwelt auswirken (Weiland & Richter, 2008). Jago & Dwyer (2006) schlagen im Kontext einer ganzheitlichen Evaluation von besonderen Events vor, die drei Teilaspekte „Ökonomie“, „Umwelt“ und „Soziales“ in eine multidimensionale Kosten-Nutzen-Analyse (CBA) zu integrieren. Mit der CBA werden die Gesamtkosten verschiedener Handlungsoptionen in Relation zu ihrem Gesamtnutzen gesetzt, unter Berücksichtigung der jeweils entstehenden Opportunitätskosten (Griffin, 1998). Daraus ergibt sich eine nach ihrer allokativen Effizienz abgestufte Rangfolge dieser Optionen (Misuraca, 2014).

2.2. Datenerhebung für die Evaluation

Um die BUGA ganzheitlich evaluieren zu können, müssen Daten zur Einspeisung in das Modell erhoben werden. Zunächst kann der Lizenznehmer hierzu internes Datenmaterial zur Verfügung stellen. Über den Bereich Finanzwesen und Controlling der Projektgesellschaft sind umfangreiche Daten zu den Kosten für den Bau der dauerhaften Anlagen und den Betrieb der temporären Ausstellungen dokumentiert. Diese Kosten sind neben der ökonomischen, auch für die ökologische und soziale Betrachtung relevant. Sie gehen mit einer Wertsteigerung des Naturkapitals (z.B. durch die dauerhafte Pflanzung von Gehölzen) einher und haben auch Auswirkungen auf die soziale Struktur in einer BUGA-Region (z.B. durch die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen).

Zusätzlich führt der Lizenzgeber seit 2009 strukturierte Besucherbefragungen im Rahmen der BUGA durch (IMK, 2009-2013; IFT, 2015). Diese Befragungen sollen zukünftig modifiziert werden, so dass weitere Daten für das Evaluationsmodell erhoben werden können. Ferner stellen die statistischen Ämter der Länder über ihre Online-Datenbanken für das Evaluationsmodell relevante Informationen öffentlich zur Verfügung. Im Bereich Tourismus stellt das Land Baden-Württemberg z.B. monatsaktuelle Zahlen zur Beherbergung und Auf-

enthaltendauer in der Hotellerie zur Verfügung (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, 2018). Des Weiteren könnten auch Methoden zur Datenerhebung aus dem Bereich Social-Media-Analyse für das Evaluationsmodell genutzt werden. Beispielsweise lässt sich über das Verhältnis von BUGA-Website Besuchen und daraus resultierten Käufen von BUGA-Eintrittskarten nachvollziehen (Konversionsrate), ob die Nutzung der Social-Media-Kanäle eine Online-Kaufentscheidung für eine BUGA-Eintrittskarte zur Folge hatte (Murdough, 2009).

Im ersten Schritt des Forschungsvorhabens wird geprüft, ob die in der Literatur beschriebenen Modelle zur Eventevaluation anwendbar sind. Zunächst wurden eine umfangreiche Evaluation der BUGA in Koblenz 2011 (Flöck & zu Eltz, 2012) und unveröffentlichte Besucherbefragungen analysiert. Ferner wurde eine durch den Lizenzgeber zur Verfügung gestellte unveröffentlichte Marktpotentialanalyse für Bundesgartenschauen eingezogen.

In Ergänzung zu der Literaturanalyse wurden teilstrukturierte, mündliche Interviews mit offenen und geschlossenen Fragen mit zwei Repräsentanten des BUGA-Managements durchgeführt. Das Ziel der Interviews war es herauszufinden, ob Ansätze zur Evaluation der BUGA-Projekte durchgeführt wurden, die nicht in der verfügbaren Literatur abgebildet sind. Die weitere Untersuchung wird auf den Ergebnissen der Literaturanalyse und den Interviews aufbauen und verfolgt das Ziel, ein geeignetes Evaluationsmodell zur Anwendung auf die BUGA zu adaptieren.

3. Ergebnisse und Diskussion

Die Evaluation der BUGA 2011 in Koblenz (Flöck & zu Eltz, 2012) besteht aus Beiträgen verschiedener Autoren. Neben der populärwissenschaftlichen Skizzierung eines IO-Modelles (Sellenthin, 2012, S. 52) wird auch Fragen der sozialen Nachhaltigkeit nachgegangen (Gebhardt, Hannappel & Dohmen, 2012). Weiterhing werden Ökosystemdienstleistungen betrachtet (Hoppe & Bludau, 2012). Die nicht veröffentlichten Besucherumfragen evaluieren zum einen die Qualität der temporären Ausstellung in der Besucherwahrnehmung. Ferner werden ökonomische Aspekte wie z.B. die Tagesausgaben der Besucher oder die Kenntnisnahme von Sponsoringpartnern der Gartenschau abgefragt. Ergänzend werden soziodemographische Besucherdaten erhoben.

Die Interviewpartner erläuterten, dass aktuell kein wissenschaftlich gestützter Ansatz zur Evaluation der BUGA verfolgt wird. Die Evaluationsmethode der BUGA 2011 wurde nach der Beendigung des Projektes nicht weiter verfolgt und auch nicht zur Bewertung weiterer BUGAs genutzt. Zwischen Lizenzgeber und Lizenznehmer konnte keine Einigung zur Verantwortlichkeit für die Evaluation erzielt werden.

Sowohl die Evaluation der BUGA 2011, als auch die Besucherumfragen und die Marktpotentialanalyse weisen – in Teilen – die Merkmale auf, die von Jago & Dwyer (2006) im Kontext einer ganzheitlichen Evaluation von besonderen Events gefordert wurden. Die bestehenden Ansätze beschränken sich nicht auf eine rein ökonomische Bewertung, sondern untersuchen auch Aspekte der Umwelt und des Sozialen. Allerdings werden die gewonnenen Daten bisher nicht mit Hilfe eines übergeordneten Modells zusammengeführt.

4. Schlussfolgerung

Eine der größten Herausforderung bei der Entwicklung des Modelles wird es sein, die drei Teilaspekte Ökonomie, Umwelt und Soziales im Rahmen der beiden BUGA-Handlungsebenen Stadtentwicklung und Gartenbauausstellung zu identifizieren, systematisch zu kategorisieren und zur Einspeisung in das Modell zu operationalisieren. Ferner beziehen sich die bestehenden Ansätze von 2011 auch auf einen BUGA-Projekttyp, der im Schwerpunkt dauerhafte Parkanlagen realisiert. Seit 2015 konzentriert sich die BUGA dagegen stark auf integrierte Stadt- und Regionalentwicklung (Eßer, 2017). Dies hat eine erhöhte Komplexität der Projekte zur Folge, was bei der Entwicklung des Modelles berücksichtigt werden muss.

Im nächsten Forschungsschritt werden die vorgestellten Evaluationsmodelle im Hinblick auf die Anwendung für die BUGA weiter analysiert und eine differenziertere Aufschlüsselung der drei Teilaspekte vorgenommen. Ferner sollen die Überlegungen um Aspekte der Stakeholder-Theorie erweitert werden, da sich dieser Ansatz für ein betriebswirtschaftliches Umfeld mit dynamischen Rahmenbedingungen besonders eignet (Freeman & McVea, 2001). Der Lizenznehmer jeder BUGA ist immer eine andere Stadt bzw. Kommune, was den Lizenzgeber vor besondere Herausforderungen stellt.

Das angestrebte Forschungsvorhaben kann dazu beitragen, die BUGA durch eine Modifizierung ihrer betriebswirtschaftlichen Beurteilung von ihrem medialen Image als „unwirtschaftliche Leistungsschau des Gartenbaugewerbes“ (keine-buga2023.org, 2013) zu lösen und den Aspekt der nachhaltigen Stadtentwicklung stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken.

5. Literatur

- Böhringer, C., Rutherford, T. F., & Wiegard, W. (2003). Computable General Equilibrium Analysis: Opening a Black Box. ZEW Discussion Papers 03-56. Abgerufen von Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung: <http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp0356.pdf>
- Bundesgartenschau Heilbronn (2016). Daten und Fakten. [Internes Dokument] Nicht veröffentlicht.
- Dwyer, L., Forsyth, P., & Spurr, R. (2006). Assessing the Economic Impacts of Events: A Computable General Equilibrium Approach. *Journal of Travel Research*, 45(1), 59-66. doi:10.1177/0047287506288907
- Eßer, S. (2015). Gartenbau auf der Gartenschau. Wettbewerbe in Halle und Freiland. [Broschüre] Bonn, DE: Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft.
- Eßer, S. (2017). BUGA und IGA von 1951 bis 2051. Wohin geht die Reise? Thesen und Trends. [Broschüre] Bonn, DE: Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft.
- Flöck B. & zu Eltz K. (2012). Buga Koblenz: Was bleibt? Veränderungen und Nachhaltigkeit in der Region Mittelrhein. Koblenz, DE: Garwain.
- Freeman, E. R., & Mcvea, J. F. (2001). A Stakeholder Approach to Strategic Management. *SSRN Electronic Journal*. doi:10.2139/ssrn.263511
- Gebhardt, W., Hannappel, M. & Dohmen, J. (2012). Urbane Events und soziale Nachhaltigkeit. In Flöck B. & zu Eltz K. (Hrsg.), *Buga Koblenz: Was bleibt? Veränderungen und Nachhaltigkeit in der Region Mittelrhein* (S. 70-85). Koblenz, DE: Garwain.

- Griffin, R. C. (1998). The fundamental principles of cost-benefit analysis. *Water Resources Research*, 34(8), 2063–2071. doi:10.1029/98WR01335
- Hoppe, B. & Bludau, M. (2012). Die Bäume auf der BUGA. Ein Zahlen- und Gedanken-spiel im Faktencheck. In Flöck B. & zu Eltz K. (Hrsg.), *Was bleibt? Veränderungen und Nachhaltigkeit in der Region Mittelrhein* (S.113-120). Koblenz, DE: Garwain.
- Jago, L., & Dwyer, L. (2006). *Economic Evaluation of Special Events. A PRACTITIONER'S GUIDE*. Altona Vic: Common Ground Publishing Pty Ltd.
- keine-buga2023.org (2013). Keine BuGa 2023 in Mannheim! Bürgerinitiative hat sich gegründet. [Pressemitteilung]. Abgerufen von http://www.keine-buga2023.org/media-pool/137/1377355/data/Keine_BuGa_2023_in_Mannheim_Buergerinitiative_hat_sich_gegruendet.4.6.13pdf.pdf
- Kipp, A. (11. Oktober 2013). Internationale Gartenschau endet als Millionengrab. Spiegel Online. Abgerufen am 1. Mai 2017 von <http://www.spiegel.de/reise/aktuell/internationale-gartenschau-in-hamburg-endet-mit-millionendefizit-a-927301.html>
- Misuraca, P. (2014). The Effectiveness of a Costs and Benefits Analysis in Making Federal Government Decisions: A Literature Review. MITRE Technical Papers. Abgerufen am 1. Mai 2017 von The MITRE Corporation: <https://www.mitre.org/publications/technical-papers/the-effectiveness-of-a-costs-and-benefits-analysis-in-making-federal>
- Murdough, C. (2009). Social Media Measurement It's Not Impossible. *Journal of Interactive Advertising*, 10, 94-99. doi:10.1080/15252019.2009.10722165
- Panthen, H. (1987). *Die Bundesgartenschauen. Eine blühende Bilanz seit 1951*. Stuttgart, DE: Ulmer.
- Sellenthin, M.O. (2012). Ökonomische Effekte der BUGA 2011 Koblenz. In Flöck B. & zu Eltz K. (Hrsg.), *Was bleibt? Veränderungen und Nachhaltigkeit in der Region Mittelrhein* (S.52- 60). Koblenz, DE: Garwain.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg. (2018). *Beherbergung und Aufenthaltsdauer in der Hotellerie – monatlich*. Abgerufen am 1. Juli 2018 von <https://www.statistik-bw.de/TourismGastgew/Tourismus/mHerbergeHotellerie.jsp>
- Theokas, A.C. (2004). *The Garden Festival in Urban Planning and Design*. Liverpool, UK: Liverpool University Press.
- Thomo, T. (2005). Economic Impacts of Cultural Events on Local Economies: An Input—Output Analysis of the Kaustinen Folk Music Festival. *Tourism economics: the business and finance of tourism and recreation*, 11(3), 431-451. doi:10.5367/0000000057743529802
- Weiland U. & Richter M. (2008). Monitoring und Evaluation der Stadtentwicklung. In J. Breuste (Hrsg.), *Tagungsbeiträge der 2. Tagung des Kompetenznetzwekes CONTUREC am 29. und 30. Juni 2007 in Salzburg* (S. 5-14). Darmstadt, DE: Kompetenznetzwerk Stadtökologie.
- Wixted, B., N. Yamano & C. Webb (2006). *Input-Output Analysis in an Increasingly Globalised World: Applications of OECD's Harmonised International Tables*. OECD Science, Technology and Industry Working Papers, 2006/07. DOI: 10.1787/303252313764